

# Fachlehrplan Gymnasium

Stand: 22.1.2016



**SACHSEN-ANHALT**

Kultusministerium

**Katholischer Religionsunterricht**

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Brause, Peter

Magdeburg (fachwissenschaftliche Beratung)

Dr. Busse, Daniela

Halle

Frank, Katharina

Bitterfeld

Salomon, Emanuela

Schönebeck

Dr. Schmidt, Ralf

Halle (Leitung der Fachgruppe)

ANHÖRUNG

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
1	Bildung und Erziehung im Fach Katholischer Religionsunterricht ..... 2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen ..... 4
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen ..... 9
3.1	Übersicht ..... 9
3.2	Schuljahrgänge 5/6 ..... 10
3.3	Schuljahrgänge 7/8 ..... 14
3.4	Schuljahrgang 9 ..... 17
3.5	Schuljahrgang 10 (Einführungsphase) ..... 20
3.6	Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase) ..... 21

ANHÖRUNG

# 1 Bildung und Erziehung im Fach Katholischer Religionsunterricht

## *Beitrag des Faches*

Der Katholische Religionsunterricht ist ordentliches Unterrichtsfach im Fächerkanon des allgemeinbildenden Gymnasiums und des gymnasialen Zweiges der beruflichen Schulen. Er orientiert sich an einem Verständnis von Bildung, die „sich in aktiver Korrespondenz mit einer kulturellen Gemeinschaft unter der Zielsetzung, kompetent am öffentlichen Leben teilzunehmen“, vollzieht.<sup>1</sup>

Aufgabe des Katholischen Religionsunterrichts im Gymnasium ist es, Schülerinnen und Schüler mit den prägenden Einflüssen des Christentums auf unsere Kultur vertraut zu machen. Schülerinnen und Schüler lernen, gesellschaftliche Realitäten wahrzunehmen und aus der Perspektive des Evangeliums zu bewerten. Der Katholische Religionsunterricht steht den Heranwachsenden bei der Gestaltung der eigenen Freiheit und der Freiheit gegenüber anderen impulsgebend zur Seite.<sup>2</sup> Er ermöglicht Schülerinnen und Schülern exemplarisch Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen. Von den Lehrerinnen und Lehrern ist ein hohes Maß an Authentizität und theologischer, religionspädagogischer und didaktischer Kompetenz gefordert.

## *Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben*

Religiöse Bildung wird gefördert, indem Sinndeutungen des eigenen, des gesellschaftlichen und des globalen Lebens thematisiert und mit dem biblisch-christlichen Bild des Menschen in Beziehung gesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit christlichen Traditionen, kirchlichen Aktivitäten und Verlautbarungen sowie mit ökumenischen und interreligiösen Fragen auseinander und erwerben Urteilsfähigkeit innerhalb der pluralen Gesellschaft.

Dabei ist der Katholische Religionsunterricht ausgehend von der eigenen konfessionellen Identität auch für Schülerinnen und Schüler, die keiner oder einer anderen Konfession angehören, offen und vertritt seine Inhalte differenzsensibel in einem reflektierten Dialog.

<sup>1</sup> Die bildende Kraft des Religionsunterrichts. Zur Konfessionalität des Katholischen Religionsunterrichts. Die deutschen Bischöfe Nr. 56, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 1996, S. 28. Vgl. Die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) Katholische Religionslehre (Beschluss der KMK vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006), S. 5f.

<sup>2</sup> Vgl. Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Der Religionsunterricht in der Schule. In: Bertsch, L. u. a. (Hrsg.): Offizielle Gesamtausgabe. Bd. 1: Beschlüsse der Vollversammlung. Freiburg 1976, S. 123-151; besonders Nr. 2.5.

Schülerinnen und Schüler partizipieren an der Auslegung des Evangeliums von Jesus Christus. Sie werden herausgefordert, den Zuspruch des Evangeliums wahrzunehmen, sich seinem Widerspruch gegen vorherrschende Erwartungen zu stellen und neue Möglichkeiten für das Zusammenleben in der Welt zu entdecken.

*Lebenswelt-  
bezogenes Lernen*

Der Katholische Religionsunterricht zielt auf den Umgang mit konstitutiver Rationalität als einen Modus der Weltbegegnung.<sup>3</sup> Die Schülerinnen und Schüler diskutieren im theologischen Horizont die Frage nach dem Sinn der Wirklichkeit und der Stellung des Menschen in ihr als göttliches Geschöpf. Fragen der Gestaltung der Welt und des eigenen Lebens, insbesondere in existenziell bedeutsamen Situationen, bilden die inhaltlichen Schwerpunkte dieses Weltzugangs, der zusammen mit den drei weiteren Rationalitätsformen (1. normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft, 2. kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt und 3. ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung) ein grundlegendes und nicht wechselseitig austauschbares Weltverstehen eröffnet.

*Allgemeine  
Hochschulreife*

Auf dieser Grundlage festgelegter Kategorien und ihrer Deutungsmuster können sich Schülerinnen und Schüler einen reflexiven Zugang zur Welt als Ganzes erschließen und eine eigene Position hierzu erarbeiten. Sie formulieren eigene Lebensperspektiven vor dem Anspruch von Frieden, Gerechtigkeit, Solidarität, Bewahrung der Schöpfung und Nachhaltigkeit.

Im Katholischen Religionsunterricht wird wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gestärkt und verstanden als ein besonders akzentuiertes wissenschaftsorientiertes Lernen. Es ist gekennzeichnet durch

*Wissen-  
schaftspropä-  
deutisches  
Arbeiten*

- das Lernen fundamentalen Wissens (theologisches Grundwissen)
- das Lernen exemplarischen Wissens (Exempla, die theologische Denkstrukturen verdeutlichen)
- das Lernen von Methodenwissen (u. a. hermeneutische und empirische Verfahrensweisen, Methoden der Schriftauslegung, religiöse Sprache und Sprache der Theologie).<sup>4</sup>

<sup>3</sup> Jürgen Baumert, Deutschland im internationalen Bildungsvvergleich. In: Nelson Kilius, Jürgen Kluge, Linda Reisch (Hrsg.), Die Zukunft der Bildung, Frankfurt a. M. 2002, S. 100-150, hier S. 106f.

<sup>4</sup> Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006), S. 6.

## 2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

**Kompetenzmodell** Im Katholischen Religionsunterricht werden mit Kompetenzen die Fähigkeiten und die ihnen zugrunde liegenden Wissensbestände bezeichnet, die für einen sachgemäßen Umgang mit dem christlichen Glauben, anderen Religionen und der eigenen Religiosität notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit. Das Kompetenzmodell gewinnt sein fachdidaktisches Profil aus der christlichen Glaubenswirklichkeit, wie sie in der Kirche bekenntnisgebunden überliefert und gelebt wird. Es begleitet den religiösen Weg der Schülerinnen und Schüler, indem es kognitive und affektive Auseinandersetzungen mit dem katholischen Glaubensverständnis in seinen Zeugnissen, Vollzügen und Wirkungen ermöglicht.

Das Kompetenzmodell basiert auf den Vorgaben der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religion<sup>5</sup> und den Kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5–10/Sekundarstufe I<sup>6</sup>.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in der Verschränkung verschiedener Perspektiven mit Hilfe verbindlicher Wissensbestände. Der Erwerb religiöser Kompetenz im Religionsunterricht stellt die Schülerin oder den Schüler als Person zentral in den Kompetenzverbund.<sup>7</sup>

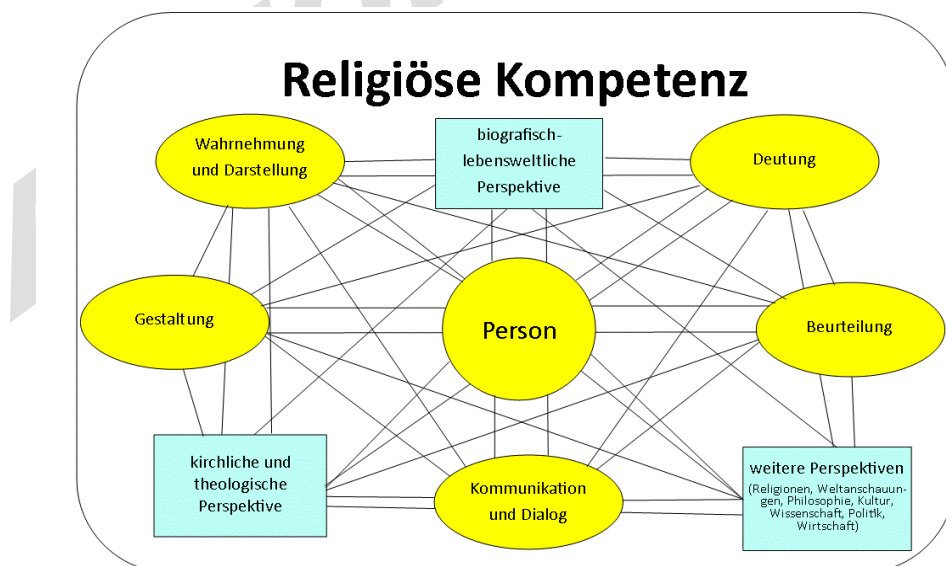


Abb. 1: Kompetenzmodell für den Katholischen Religionsunterricht

<sup>5</sup> Ebd. S. 7f.

<sup>6</sup> Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5-10/Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss). Die deutschen Bischöfe Nr. 78, Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2004.

<sup>7</sup> Vgl.: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre, S. 9.

Der Lehrplan schließt an die in der Grundschule angebaute Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilskompetenz an. Aus der Grundschule sind die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Kompetenzschwerpunkten vertraut: Sinnangebote und Orientierungshilfen, christliche Traditionen, Arbeiten mit der Bibel, Erschließen biblischer Texte, christliche Ethik, religiöse Sprache und Symbole.

Kompetenzmodell und Ausgestaltung des Lehrplans eröffnen Möglichkeiten für fächerübergreifendes Arbeiten. Im besonderen Maße ergeben sich Optionen für die Planung und Durchführung von fächerverbindendem sowie konfessionell-kooperativem Katholischem Religionsunterricht zusammen mit Evangelischem Religionsunterricht.

Der Kompetenzbereich *Wahrnehmung und Darstellung* zielt auf religiöse Sensibilität. Religiös bedeutsame Phänomene sollen als solche identifiziert und dargestellt werden können. Darstellen beschränkt sich nicht allein auf das sprachliche Beschreiben, sondern umfasst auch den non-verbale Ausdruck in seinen verschiedenen Facetten.

*Kompetenzbereich  
Wahrnehmung und  
Darstellung*

Am Ende der Qualifikationsphase<sup>8</sup> können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
- religiöse Spuren und Dimensionen in der Lebenswelt aufdecken
- religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen und in verschiedenen Kontexten wieder erkennen und einordnen
- ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen.

---

<sup>8</sup> Hinsichtlich der Festlegung des Kompetenzerwerbs am Ende der Qualifikationsphase vgl. für diesen und die folgenden prozessbezogenen Kompetenzbereiche: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Katholische Religionslehre. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006), S. 7f.

*Kompetenzbereich Deutung* Der Kompetenzbereich *Deutung* zielt auf die hermeneutischen Grunddimensionen der Kognition. Religiös bedeutsame Sprache und Glaubenszeugnisse sollen verstanden und gedeutet werden. Verstehen und Deuten bezieht sich auf religiöse Inhaltlichkeit als Verfügung über Wissen und bereichsspezifische Orientierungs- und Deutungsmuster.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen (Literatur, Bildern, Musik, Werbung, Filmen) Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen
- religiöse Sprachformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten
- biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen
- Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen.

*Kompetenzbereich Beurteilung* Der Kompetenzbereich *Beurteilung* zielt auf das Erlangen einer eigenen begründeten Position zu religiösen Inhalten. Religiöse Argumente werden beurteilt und angewandt.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Sach- und Werturteile unterscheiden
- Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten
- Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden
- Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen
- Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede darstellen und aus der Perspektive des katholischen Glaubens bewerten
- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten.



Der Kompetenzbereich *Kommunikation und Dialog* zielt auf die Sprach-, Interaktions- und Dialogfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dem entspricht eine prinzipiell dialogisch angelegte Unterrichtskultur.

*Kompetenzbereich  
Kommunikation  
und Dialog*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden
- sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen
- Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen

Der Kompetenzbereich *Gestaltung* zielt auf den kreativen und handlungsorientierten Umgang mit den Inhalten religiöser Bildung. Darüber hinaus geht es um das Bedenken von Mitwirkungsmöglichkeiten und Engagement in Kirche und Gesellschaft. Das religiöse Ausdrucksverhalten wird durch die probeweise Übernahme religiöser Rollen und Handlungsmöglichkeiten gefördert.

*Kompetenzbereich  
Gestaltung*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren
- Aspekten des christlichen Glaubens in textbezogenen Formen kreativ Ausdruck verleihen
- die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten
- im Gespräch Beiträge anderer aufgreifen, den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache entwickeln und angemessen darstellen
- über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen.

<i>Verflechtung der Kompetenzbereiche</i>	Die genannten Kompetenzen entwickeln sich anhand konkreter Problemstellungen, die aus lebensnahen Zusammenhängen der Schülerinnen und Schüler stammen. Ihre Entwicklung wird schuljahrgangsbezogen in Kapitel 3 dargestellt. Bei Erwerb der Hochschulreife haben die Schülerinnen und Schüler durch die Verflechtung der fünf Kompetenzbereiche religiöse Kompetenz erworben. Die Kompetenzbereiche sind nicht überschneidungsfrei, sondern sollen im unterrichtlichen Vollzug kontinuierlich vernetzt werden.
<i>Beitrag zur Entwicklung der Schlüsselkompetenzen</i>	Die im Katholischen Religionsunterricht zentrale Auseinandersetzung mit der Frage der Lebens- und Weltgestaltung auf Grundlage einer christlichen Anthropologie bringt eine eigene, fachspezifische Rationalität in den Erwerb der Schlüsselkompetenzen ein. Schülerinnen und Schüler erwerben Sprachfähigkeit, insbesondere bei den Fragen, die den Menschen angehen. Sie lernen und reflektieren im Dialog an Gemeinsamkeiten wie Differenzen. Sie beurteilen den Einfluss der Medien auf die Gesellschaft und das Individuum und deuten die eigenen Positionen und Handlungen in der Mediengesellschaft. Ausgehend vom Nachdenken über sich selbst entwickeln die Schülerinnen und Schüler religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit als fachspezifischen Anteil von Sozial- und kultureller Kompetenz. Sie verstehen die christliche Anthropologie und beispielweise die Katholische Soziallehre als Grundlagen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.
<i>Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen und Endgeräten</i>	Im Katholischen Religionsunterricht ist die sachgerechte Nutzung digitaler Medien, sowohl bei der Recherche, als auch bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen einzuüben.

### 3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

#### 3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
5/6	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Zwischen Individualität und Gemeinschaft</li> <li>– Die Frage nach Gott: Sprechen von und mit Gott</li> <li>– Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens</li> <li>– Jesus Christus: Zeit und Umwelt</li> <li>– Kirche als Volk Gottes: In der Nachfolge Jesu – Anfänge der Kirche und kirchliches Leben heute</li> <li>– Religionen und Weltanschauungen: Juden, Christen, Muslime – Geschwister im Glauben</li> </ul>
7/8	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben mit Schuld und Vergebung</li> <li>– Die Frage nach Gott: Monotheistische Gottesvorstellungen</li> <li>– Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Evangelien und Prophetie</li> <li>– Jesus Christus: Botschaft vom Reich Gottes</li> <li>– Kirche als Volk Gottes: Kirche in konfessioneller Verschiedenheit</li> <li>– Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit zeitgenössischen Weltanschauungen</li> </ul>
9	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben in Freundschaft und Partnerschaft</li> <li>– Die Frage nach Gott: Fragen und Zweifel</li> <li>– Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung</li> <li>– Jesus Christus: Vom Tod zum Leben</li> <li>– Kirche als Volk Gottes: Kirche vor den Herausforderungen der Zeit</li> <li>– Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit fernöstlichen Religionen</li> </ul>
10 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ethik: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</li> <li>– Eschatologie: Christliche Hoffnung auf Vollendung der Menschheit und der Welt</li> </ul>
11/12 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anthropologie: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung</li> <li>– Theologie: Die Rede von Gott</li> <li>– Christologie: Leben und Verkündigung Jesu</li> <li>– Ekklesiologie: Institution und Gemeinschaft</li> </ul>

### 3.2 Schuljahrgänge 5/6

<b>Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Zwischen Individualität und Gemeinschaft</b>	
das eigene Menschen- und Weltbild an christlichen Vorstellungen handlungsorientiert spiegeln	
Wahrnehmung und Darstellung	– sich als einmalige Persönlichkeit und als Beziehungswesen mit Schwächen und Stärken beschreiben
Deutung	– das biblische Bild von Mensch und Welt darstellen und mit eigenen Vorstellungen vergleichen
Beurteilung	– zu Regeln des sozialen Miteinanders Stellung nehmen und diese im eigenen Lebenskontext erproben
Kommunikation und Dialog	– die Notwendigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, diskutieren
Gestaltung	– das Verhältnis von Individuum und Gruppe in seiner Spannung kreativ gestalten
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schöpfungserzählungen (Gen 1-3), Beziehungsgeschichten aus dem Alten Testament, z. B. Josef (Gen 45), Jakob (Gen 46), David und Jonathan (1 Sam 18-20)</li> <li>– biblische Grundlagen der Ethik, z. B. Zehn Gebote (Ex 20, 2-17), Goldene Regel (Mt 7, 12), Nächsten- und Feindesliebe (Mt 5, 44), Werke der Barmherzigkeit (Mt 25, 34-46)</li> </ul>	

<b>Die Frage nach Gott: Sprechen von und mit Gott</b>	
biblische Gottesbilder reflektieren und eigenen Fragen nach Gott Ausdruck verleihen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Frage nach Gott im Kontext eigener Gottesbilder wahrnehmen und beschreiben
Deutung	– menschliches Staunen, Suchen und Fragen als einen Zugang zu Gott deuten
Beurteilung	– Psalmen und Gebet als Ausdruck menschlicher Erfahrungen im Glauben an Gott interpretieren
Kommunikation und Dialog	– Grundzüge des biblischen Gottesverständnisses darstellen und sich mit dem metaphorischen Sprechen von und über Gott auseinandersetzen
Gestaltung	– Formen des Sprechens mit Gott performativ gestalten
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– biblische Gottesbilder, z. B. Gott als Schöpfer (Gen 1), Retter (Ex 14), Geheimnis (Ex 3), Vater (Lk 15, 11-32; Mt 6, 9-13)</li> <li>– elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen (Psalmen, Lobpreis, Dankgebet, Bittgebet, Gebetsgesten)</li> </ul>	

<b>Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens</b>	
den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel sowie ihre Bedeutung für Menschen als Wort Gottes wahrnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– biblische Erzählungen als Ausdruck menschlicher Erfahrung und Begegnung mit Gott aufzeigen
Deutung	– an einer biblischen Person verdeutlichen, wie Gott das Leben der Menschen begleitet
Beurteilung	– die Bibel als Grundlage für den jüdischen und christlichen Glauben prüfen
Kommunikation und Dialog	– die Relevanz sprachlicher Bilder und Symbole, mit denen biblische Texte von Gott sprechen, diskutieren
Gestaltung	– die eigene Beziehung zur biblischen Botschaft reflektieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Entstehungsgeschichte der Bibel in Grundzügen (mündliche und schriftliche Überlieferung, Pentateuch, Hebräische Bibel, Altes Testament, Neues Testament, Evangelien)</li> <li>– Abrahamsgeschichten in Grundzügen (Verheißung, Bund, Segen, Stammvater der monotheistischen Religionen)</li> <li>– biblische Erzählungen, z. B. Exodus, Königsgeschichten</li> <li>– biblische Sprache , z. B. Metapher, Legende, Symbol</li> </ul>	

<b>Jesus Christus: Zeit und Umwelt</b>	
Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt einordnen und seine wohlthuende Nähe zu den Menschen wahrnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Zeit und Umwelt sowie den Lebensweg Jesu beschreiben
Deutung	– Jesu Zugehörigkeit zum Judentum untersuchen
Beurteilung	– die Begegnung mit Jesus als Zeichen der Menschenfreundlichkeit Gottes verstehen und als Herausforderung für die Menschen bewerten
Kommunikation und Dialog	– die in den biblischen Geschichten entdeckten Erfahrungen von Vertrauen, Glauben und Befreiung mit dem eigenen Leben in Beziehung setzen
Gestaltung	– eine Begegnungsgeschichte kreativ in die Gegenwart übertragen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– jüdisches Alltagsleben, z. B. Reinheitsvorschriften, Sabbatgebot, Beschneidung, Thora, Synagoge; jüdische Gruppierungen, z. B. Zeloten, Sadduzäer, Pharisäer, Essener; Herrschaftsverhältnisse; Geografie</li> <li>– biografische Momente und Wirkungsstätten Jesu</li> <li>– Begegnungsgeschichten mit Jesus, z. B. Segnung der Kinder (Mk 10, 13-16), Zachäus (Lk 19, 1-10), Bartimäus (Mk 10, 46-52), Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4, 1-42)</li> <li>– Berufungsgeschichten, z. B. Jünger (Mk 1,16-20), Levi (Mk 2, 14-17)</li> </ul>	

<b>Kirche als Volk Gottes – In der Nachfolge Jesu: Anfänge der Kirche und kirchliches Leben heute</b>	
Kirche als lebendigen Ort begreifen, an dem Menschen mit Gott in Berührung kommen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Grundvollzüge von Kirche als zeichenhafte Realisierung der Botschaft Jesu erläutern
Deutung	– die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und an das Wirken des Heiligen Geistes deuten
Beurteilung	– Phasen der Entwicklung des Christentums bis ins 4. Jahrhundert darstellen und deren Folgen beurteilen
Kommunikation und Dialog	– Kirche als Gemeinschaft gelebten Glaubens verstehen, beispielhaft gesellschaftsrelevante Aufgaben ableiten und deren Herausforderungen diskutieren
Gestaltung	– Symbolsprache von Gotteshäusern deuten und Vorstellungen von Kirchenräumen entwerfen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anfänge christlichen Gemeindelebens, Missionsreisen des Paulus im Überblick, Apostelkonzil, Christenverfolgungen der ersten Jahrhunderte, Märtyrergeschichten, Konstantinische Wende, Kirche als Staatskirche</li> <li>– Strukturen und Merkmale von Kirche, z. B. Kirchenjahr, Sonntagsgottesdienst, liturgische Sprachformen, Sakramente, Pfarrei, Orden, Caritas, Bildungseinrichtungen, Hilfswerke und Initiativen</li> <li>– Ausstattung, Gestaltung und Funktion von Kirchenräumen</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung mit anderen Fächern</b>	
– Kunsterziehung, Sjg 5/6: Raum und Zeit – Lebensräume beschreiben und gestalten	

<b>Religionen und Weltanschauungen – Juden, Christen, Muslime: Geschwister im Glauben</b>	
wesentliche Glaubensinhalte der abrahamitischen Religionen verstehen und die Möglichkeiten eines friedlichen Zusammenlebens der Religionen ableiten	
Wahrnehmung und Darstellung	– Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis der abrahamitischen Religionen beschreiben
Deutung	– Zeugnisse für gelungenes und mislungenes Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen entdecken
Beurteilung	– gemeinsame Wurzeln exemplarisch aufzeigen und Konsequenzen für einen respektvollen Umgang miteinander ziehen
Kommunikation und Dialog	– sich mit Vorurteilen in Vergangenheit und Gegenwart kritisch auseinandersetzen
Gestaltung	– Spuren religiösen Lebens im eigenen Umfeld dokumentieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Judentum, z. B. Beschneidung, Bar/Bat Mitzwa, Sabbat, Synagoge, Tora, Schm‘a Israel, Tefillin, Kippa, Mesusa, kosher, JHWH, Festkalender</li> <li>– Islam, z. B. Mohammed, 5 Säulen des Islam, Koran, Moschee, Allah, Ramadan, halal, Festkalender</li> <li>– Vergleichspunkte, z. B. Gott, Abraham, Jesus, ethisches Handeln, metaphorische Sprache</li> <li>– Zusammenleben der abrahamitischen Religionen, z. B. Einflüsse auf Kultur des Abendlandes, Judenverfolgung, aktuelle Auseinandersetzungen zwischen den Religionen</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung mit anderen Fächern</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Geschichte, Sg. 5/6: Das Wirken einer historischen Person analysieren – Mohammed und der Islam; (Mohammed als Prophet des Islam (570-632), Bestimmungen des Islam für das Leben der Menschen, Ausbreitung des Islam, wissenschaftliche und kulturelle Leistungen islamischer Gelehrter, Kulturaustausch zwischen Muslimen, Christen und Juden im europäischen Mittelalter, islamische Kultur in unserem Leben: Lehn- und Fremdwörter, Grundlagen von Wissenschaften)</li> </ul>	

### 3.3 Schuljahrgänge 7/8

<b>Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben mit Schuld und Vergebung</b>	
über Schuld und Vergebung nachdenken und persönliches Handeln aus der Perspektive der christlichen Hoffnung beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Formen von Schuld in persönlichen und gesellschaftlichen Bereichen wahrnehmen und erläutern
Deutung	– an Beispielen entfalten, wie Buße und Vergebung einen Neuanfang ermöglichen
Beurteilung	– das Gewissen als Instanz zur Entscheidungsfindung in moralischen und ethischen Fragen bewerten
Kommunikation und Dialog	– die biblische Sicht von Schuld und Vergebung auf Alltagssituationen anwenden
Gestaltung	– das Befreiende der christlichen Hoffnung verstehen und daraus eigene Handlungsoptionen entwerfen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– ethische Kategorien, z. B. Wahrheit, Lüge, Schuld, Manipulation, Gewissen, Umkehr, Buße, Strafe, Vergebung; Bußsakrament; Modelle der Gewissensentwicklung, z. B. Kohlberg, Freud, „Gaudium et spes“ Art. 16</li> <li>– biblische Texte zu Schuld und Vergebung, z. B. Verleugnung des Petrus (Lk 22, 54-62), Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8, 3-11), Bergpredigt (Mt 5, 38-48) Konfliktlösungsstrategien (Mt 18, 15-35)</li> </ul>	

<b>Die Frage nach Gott: Monotheistische Gottesvorstellungen</b>	
monotheistische Gottesvorstellungen reflektieren und eigene Positionen zur Gottesfrage formulieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– den christlichen Glauben als den Glauben an einen dreifaltigen Gott beschreiben
Deutung	– an Beispielen das Wirken des Heiligen Geistes aufzeigen und als Neuanfang deuten
Beurteilung	– politischen Missbrauch im Namen Gottes reflektieren
Kommunikation und Dialog	– christliche Gottesvorstellungen mit Gottesvorstellungen aus Islam und Judentum vergleichen
Gestaltung	– eine eigene Position zur Gottesfrage formulieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Trinität</li> <li>– Erfahrung Gottes als Heiliger Geist, z. B. Taufe Jesu, Pfingsten, Firmung</li> <li>– Christentum (Apostolisches Glaubensbekenntnis), Judentum (Schm‘a Israel), Islam (Shahada)</li> <li>– Bilderverbot im Islam und Judentum</li> <li>– Bilderverehrung im Christentum (Konzil von Nicäa 787)</li> </ul>	



<b>Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Evangelien und Prophetie</b>	
ein Verständnis biblischer Texte unter Berücksichtigung von Entstehungskontext und Textgattung entwickeln	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Wirkung der biblischen Prophetie für Israel aufzeigen
Deutung	– in Grundzügen die Entstehung der Evangelien beschreiben und die Evangelien als frohe Botschaft deuten
Beurteilung	– zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen begründet unterscheiden
Kommunikation und Dialog	– prophetisches Reden heute an Beispielen reflektieren
Gestaltung	– eine „Rede an die Menschheit“ verfassen und halten
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entstehung der Evangelien, Zwei-Quellen-Theorie, synoptischer Vergleich</li> <li>– biblische Sprache, z. B. Wunder, Gleichnis</li> <li>– Charakteristika und Wirken von Propheten, z. B. Amos, Elija, Jeremia</li> <li>– biblische Zukunftsvisionen, z. B. Mi 4,3</li> <li>– Zukunftsvorstellungen von Kindern und Jugendlichen</li> <li>– wahre und falsche Prophetie</li> </ul>	

<b>Jesus Christus: Botschaft vom Reich Gottes</b>	
Jesu Botschaft vom Reich Gottes als Aufruf zur Nachfolge reflektieren und ihre Bedeutung für das eigene Leben ergründen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Reich-Gottes-Botschaft in Grundzügen darstellen
Deutung	– Jesu Wirken als Zeichen des angebrochenen Gottesreiches deuten
Beurteilung	– Möglichkeiten zur Verwirklichung des Reiches Gottes prüfen und beurteilen
Kommunikation und Dialog	– Unrechtssituationen entdecken und im Sinne Jesu anklagen
Gestaltung	– Ideen für verantwortliches Handeln im Sinne der Botschaft Jesu für den Lebensraum Schule entwickeln
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– zentrale Texte der Reich-Gottes-Botschaft, z. B. Gleichnisse, Wundergeschichten, Bergpredigt</li> <li>– ausgewählte Lebenswege in der Nachfolge Jesu</li> </ul>	

<b>Kirche als Volk Gottes: Kirche in konfessioneller Verschiedenheit</b>	
Kirche in konfessioneller Differenzierung beurteilen und Rituale auf dem Weg zu religiöser Mündigkeit beispielhaft entwerfen	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Bedeutung von Kirche in der eigenen Lebenswirklichkeit und im gesellschaftlichen Bewusstsein beschreiben
Deutung	– historische und religiöse Ursachen der Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert untersuchen
Beurteilung	– reformatorische und konziliare Prozesse als Suche nach der Wahrheit bewerten
Kommunikation und Dialog	– konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubenspraxis und Erscheinungsbild diskutieren und Ansätze für gemeinsames ökumenisches Handeln entwickeln
Gestaltung	– sich mit Initiationsriten auseinandersetzen und eigene Formen zu Lebensübergangsfeiern beispielhaft konzipieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Situation der Kirche im ausgehenden Mittelalter, Orte der Reformation in Mitteldeutschland, 95 Thesen, Reichstag zu Worms, Rechtfertigungslehre, reformatorische Prinzipien (sola gratia, sola fide, sola scriptura), Konzil von Trient</li> <li>– ökumenische Zusammenarbeit in der Gegenwart, z. B. Charta Oecumenica, ökumenischer Kreuzweg, Beispiele vor Ort</li> <li>– Firmung, Konfirmation, Lebenswendefeier, Jugendweihe</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung mit anderen Fächern</b>	
– Geschichte, Sjg. 7/8: Das Wirken historischer Personen analysieren – Reformation und Konfessionalisierung	

<b>Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit zeitgenössischen Weltanschauungen</b>	
Weltanschauungen reflektieren und moderne Heilsversprechungen kritisch beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– neue religiöse Bewegungen als Suche nach Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse beschreiben
Deutung	– Grenzen der Toleranz begründen
Beurteilung	– die Tragfähigkeit zeitgenössischer Sinn- und Heilsangebote beurteilen
Kommunikation und Dialog	– sich kritisch mit der Faszination pseudospiritueller Anschauungen auseinandersetzen
Gestaltung	– Handlungsmöglichkeiten zum Schutz vor pseudospirituellen Angeboten entwerfen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Weltanschauungen, z. B. Scientology, Zeugen Jehovas, Esoterik, Okkultismus, Satanismus, Fundamentalismus, Extremismus</li> <li>– Merkmale sektenhafter Frömmigkeit, z. B. exklusiver Heilsanspruch, rigorose Abgrenzung gegenüber der Außenwelt, hohe soziale Konformität nach innen, starke soziale Kontrolle des Einzelnen, finanzielle und psychische Ausbeutung, Probleme beim Ausstieg</li> </ul>	

### 3.4 Schuljahrgang 9

<b>Der Mensch und seine Verantwortung in der Welt: Leben in Freundschaft und Partnerschaft</b>	
sich mit der Berufung des Menschen zu verantworteter Lebensgestaltung in sozialen Bezügen auseinandersetzen	
Wahrnehmung und Darstellung	– den Menschen in seiner Einmaligkeit und Geschlechtlichkeit beschreiben
Deutung	– Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmungen erkennen und Fremdbestimmungen aufdecken
Beurteilung	– Freundschaft und Liebe als lebensbestimmende Kräfte des Menschen erörtern und den Umgang der Gesellschaft mit Partnerschaft und Sexualität reflektieren
Kommunikation und Dialog	– auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes Kriterien einer verantwortungsvoll gestalteten Partnerschaft diskutieren
Gestaltung	– der eigenen Vorstellung von Lebensgestaltung kreativ Ausdruck verleihen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einfluss von Medien, Gruppen, Suchtgefahren</li> <li>– biblische, kirchliche und literarische Texte zu Freundschaft und Liebe, z. B. Psalmworte Hohelied Salomos, Hohelied der Liebe (1 Kor 13), „Deus caritas est“ Art. 2-8</li> <li>– Ehesakrament, Wehesakrament</li> </ul>	
<b>Möglichkeiten zur Abstimmung mit anderen Fächern</b>	
– Kunsterziehung Sg. 9: Medien und Kommunikation – Werbung und Meinungsbilder analysieren und entwickeln	

<b>Die Frage nach Gott: Fragen und Zweifel</b>	
sich theologisch begründet mit gegensätzlichen Positionen zur Gottesfrage auseinandersetzen und einen eigenen Standpunkt zur Gottesfrage einnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Zweifel an der Existenz Gottes aus naturwissenschaftlicher Perspektive benennen
Deutung	– die Vereinbarkeit von Gottesglaube und wissenschaftlicher Vernunft prüfen
Beurteilung	– die Plausibilität von Bestreitung, Infragestellung und Bejahung Gottes beurteilen
Kommunikation und Dialog	– einen eigenen begründeten Standpunkt in der Gottesfrage einnehmen
Gestaltung	– sich der Veränderlichkeit des eigenen Gottesbildes im biografischen Prozess bewusst werden und diese dokumentieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mythos/Sinndenken, Logos/Zweckdenken</li> <li>– Perspektiven zur Gottesfrage, z. B. Naturalismus, Kreationismus, Agnostizismus, Atheismus, Deismus, Areligiösität</li> </ul>	

<b>Die biblische Botschaft als Grundlage des Glaubens: Erzählungen der Bibel als gedeutete Glaubenserfahrung</b>	
mythologische Redeformen in Schöpfungstexten wahrnehmen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Situationen aufdecken, in denen Menschen nach der Herkunft des Lebens fragen
Deutung	– Anfangserzählungen als Glaubenszeugnisse deuten
Beurteilung	– die biblischen Schöpfungserzählungen zu naturwissenschaftlichen Antworten auf die Frage nach der Herkunft des Menschen und der Welt in Bezug setzen und beurteilen
Kommunikation und Dialog	– sich mit verschiedenen Schöpfungsmythen und der aus ihnen resultierenden Schöpfungsverantwortung für den Menschen auseinandersetzen
Gestaltung	– eine Sammlung biblischer Texte, die persönlich herausfordern, gestalten
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufbau und Entstehungskontext von Schöpfungsmythen</li> <li>– Mythos/Sinndenken, Logos/Zweckdenken</li> </ul>	

<b>Jesus Christus: Vom Tod zum Leben</b>	
Leiden, Tod und Auferstehung Jesu reflektieren und ihre Gegenwartsbedeutung beurteilen	
Wahrnehmung und Darstellung	– Leiden, Tod und Auferstehung anhand biblischer Zeugnisse rekonstruieren
Deutung	– Kreuz und Auferstehung als Grund der christlichen Hoffnung deuten
Beurteilung	– die eigenen Vorstellungen von Tod und vom Jenseits mit der christlichen Vorstellung vergleichen und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen
Kommunikation und Dialog	– das christliche Verständnis von Auferstehung im Vergleich mit Vorstellungen anderer Religionen über ein Leben nach dem Tod diskutieren
Gestaltung	– der christlichen Auferstehungshoffnung kreativ Ausdruck verleihen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Synopse der Passionstexte, Auferstehungszeugnisse, z. B. Frauen am Grab, Emmaus-Jünger, Thomas</li> <li>– Auferstehung als Thema der Liturgie</li> <li>– Auferstehungssymbolik, z. B. in Kunst, Literatur, Musik</li> <li>– nicht-christliche Jenseitsvorstellungen, z. B. Reinkarnation, Nirvana</li> </ul>	

<b>Kirche als Volk Gottes: Kirche vor den Herausforderungen der Zeit</b>	
den gesellschaftsgestaltenden Auftrag von Kirche reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das eigene Verhältnis zur Kirche skizzieren und begründen
Deutung	– an ausgewählten Beispielen das gegenwärtige Staats-Kirchen-Verhältnis erläutern
Beurteilung	– die Stellung der Kirche in Gesellschaft und Politik reflektieren und die dazu gehörigen historischen Entwicklungslinien aufzeigen
Kommunikation und Dialog	– sich mit dem Beitrag der Kirche in aktuellen gesellschaftlichen Diskussionsprozessen kritisch auseinandersetzen
Gestaltung	– einen eigenen Beitrag für eine Debatte zur Rolle der Kirche in der Gesellschaft verfassen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verhältnis von Staat und Kirche, z. B. Religionsunterricht, Kirchensteuer, Militärseelsorge</li> <li>– Weimarer Reichsverfassung, Konkordate, Grundgesetz</li> <li>– Wächteramt der Kirche: Achtung vor dem Leben, z. B. Verhütung, Abtreibung, PND, Sterbehilfe</li> </ul>	

<b>Religionen und Weltanschauungen: Begegnung mit fernöstlicher Religiosität</b>	
wesentliche Glaubensinhalte fernöstlicher Religiosität beleuchten und sie als Weg der Sinnsuche beschreiben	
Wahrnehmung und Darstellung	– Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und fernöstlicher Religiosität darstellen
Deutung	– Vorstellungen zum „Göttlichen“ in den fernöstlichen Religionen erläutern
Beurteilung	– fernöstliche und christliche Menschen- und Weltbilder vergleichen und bewerten
Kommunikation und Dialog	– fernöstliche und christliche Vorstellungen als Wege der Heilssuche diskutieren
Gestaltung	– einen Beitrag für eine „Weltkonferenz der Religionen“ verfassen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Monotheismus, Polytheismus, Henotheismus/Monolatrie</li> <li>– eine fernöstliche Religion, z. B. Hinduismus (Brahman, Götterverehrung, Kastenwesen, Karma, Reinkarnation, Erlösungswege), Buddhismus (Buddha, Vorstellungen von Göttlichem, vier edle Wahrheiten, achtfacher Pfad, Nirwana)</li> </ul>	

### 3.5 Schuljahrgang 10 (Einführungsphase)

<b>Ethik: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</b>	
die biblisch-christliche Ethik in ihrer individuellen und universalen Dimension erörtern	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Wertevielfalt in der pluralen Gesellschaft und globalisierten Welt aufzeigen
Deutung	– die Frage nach einem globalen ethischen Grundkonsens erörtern
Beurteilung	– die ethische Dimension der biblischen Botschaft nachweisen und einen begründeten Standpunkt zur Relevanz christlicher Ethik für die individuelle Lebensgestaltung und das gesellschaftliche Zusammenleben einnehmen
Kommunikation und Dialog	– die Tragfähigkeit ethischer Argumentationen diskutieren
Gestaltung	– Handlungsoptionen aus christlicher Verantwortung für konkrete ethische Konfliktsituationen entwerfen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– biblische Grundlagen, z. B. Zehn Gebote, Goldene Regel, Liebesgebot, Bergpredigt</li> <li>– kirchliche Grundlagen: Katholische Soziallehre (Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Option für die Armen, Nachhaltigkeit)</li> <li>– philosophische Entwürfe ethischer Argumentation, z. B. Utilitarismus, Konsumismus, Gesinnungs- und Verantwortungsethik, deontologische und teleologische Ethik</li> <li>– ethische Problemfelder, z. B. Klonen, Gentechnik, Stammzellenforschung, Todesstrafe</li> </ul>	

<b>Eschatologie: Christliche Hoffnung auf Vollendung der Menschheit und der Welt</b>	
die Bedeutung von Eschatologie als Hoffnungsbotschaft in ihrer individuellen und universalen Dimension erörtern	
Wahrnehmung und Darstellung	– Ängste und Hoffnungen für die eigene bzw. die Zukunft der Welt formulieren und die Hoffnung für die Lebenden und die Toten von Jesus Christus her begründen
Deutung	– eschatologische Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod in ihrer Bildhaftigkeit und in ihrer Entstehungsgeschichte erläutern und apokalyptische Texte der Bibel in ihrer Eigenart deuten
Beurteilung	– den individuellen und gesellschaftlichen Umgang mit Sterben und Tod reflektieren
Kommunikation und Dialog	– säkulare Utopien und Zukunftsbilder aus christlicher Sicht diskutieren
Gestaltung	– die Rede von der christlichen Hoffnung in heutige Ausdrucksweisen transformieren
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– eschatologischer Vorbehalt, Zukunft (futurum, adventus)</li> <li>– Aussagen biblischer Eschatologie, z. B. „Reich Gottes“, „Jüngstes Gericht“, „Auferweckung der Toten“, „Neuer Himmel und neue Erde“, „Ewiges Leben“</li> <li>– Sterbe-, Bestattungs- und Trauerkultur</li> <li>– apokalyptische Sprachbilder der Bibel, z. B. Daniel, Offenbarung des Johannes</li> </ul>	

### 3.6 Schuljahrgänge 11/12 (Qualifikationsphase)

<b>Anthropologie: Der Mensch – berufen zu Freiheit und Hoffnung</b>	
verschiedene Menschenbilder sowie das christliche Verständnis des Menschen als Herausforderung für verantwortliches Handeln reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– den Menschen als Abbild Gottes charakterisieren
Deutung	– verschiedene Menschenbilder gegenüberstellen und die damit verbundenen Antworten auf die Sinnfrage erörtern
Beurteilung	– die ethisch-theologischen Grundlagen einer gemeinsamen Verantwortung der Religionen für die Welt prüfen
Kommunikation und Dialog	– die aus dem Sinnhorizont und Wertbezug der christlichen Anthropologie erwachsenden Konsequenzen für das ethische Handeln diskutieren
Gestaltung	– auf der Grundlage eines Menschenbildes Handlungsmaximen für ethische Herausforderungen entwerfen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– biblisch-christliches Menschenbild: Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes mit Gestaltungsauftrag, als Sünder, als Gerechtfertigter, als in Christus Erlöster</li> <li>– unterschiedliche Antworten auf die Sinnfrage, z. B. Hedonismus, Konsumismus, Altruismus, Relativismus</li> <li>– neuzeitliche Menschenbilder, z. B. Materialismus, Individualismus, Kollektivismus, Determinismus</li> <li>– Sozialprinzipien der katholischen Kirche, Primat der Liebe</li> <li>– ethische Herausforderungen, z. B. Friedens-, Medien-, Wirtschafts-, Umweltethik</li> </ul>	

<b>Theologie: Die Rede von Gott</b>	
die Vereinbarkeit von Vernunft und Glaube sowie das christliche Bekenntnis zu Gott in Auseinandersetzung mit Gottesbestreitungen reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– die Vielfalt von Gottesbildern und Gottesvorstellungen darstellen und auf ihren Aussagegehalt hin untersuchen
Deutung	– das Wesen der Rede von Gott in der Spannung von Immanenz und Transzendenz erläutern und als Herausforderung deuten
Beurteilung	– die Auseinandersetzung mit der Theodizeefrage bewerten und die christliche Antwort als Hilfe zur praktisch-existentiellen Bewältigung des Leids erörtern
Kommunikation und Dialog	– die Frage nach Gott im Kontext heutiger (A-)Religiosität und die Relevanz des Glaubens für das eigene Leben diskutieren
Gestaltung	– eine Stellungnahme zur Frage nach dem Verhältnis von Glauben und Vernunft verfassen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gottesvorstellungen im AT, z. B. Schöpfung, verborgene Sichtbarkeit, Gott in der Geschichte der Menschen, Orte der Begegnung mit Gott, Weiblichkeit Gottes</li> <li>– Gottesvorstellungen im NT, z. B. Jesu Gottesbild in den Gleichnissen, Abba-Anrede</li> <li>– trinitarisches Gottesbild</li> <li>– Determinanten von Gottesbildern, z. B. Zeitgeschichte, individuelle Entwicklung (Oser/Gmünder: „Entwicklung des religiösen Urteils“)</li> <li>– „Gottesbeweise“, z. B. von Canterbury, von Aquin, Kant</li> <li>– heutige Reflexion der Gottesfrage, z. B. Jaspers, Tillich, Marcel, Rahner</li> <li>– Theodizeefrage: Hiob und Antwortversuche aus Theologie (z. B. Moltmann, Kreiner, Küng), Philosophie (z. B. Leibniz, Jonas, Spaeman) und Literatur (z. B. Voltaire, Borchert, Brown)</li> <li>– Atheismus, Agnostizismus, Areligiosität</li> <li>– Religionskritik, z. B. Feuerbach, Marx, Freud</li> </ul>	



<b>Christologie: Leben und Verkündigung Jesu</b>	
den Zuspruch und Anspruch Jesu Christi reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das eigene Jesus-Bild bestimmen und Formen der Christusbegegnung aufzeigen
Deutung	– die Rede vom „historischen Jesus“ und dem „Christus des Glaubens“ erläutern
Beurteilung	– die Reich-Gottes-Botschaft Jesu in Wort und Tat als sein zentrales Anliegen entfalten und ihre Bedeutung für Geschichte und Gegenwart reflektieren
Kommunikation und Dialog	– zur Auseinandersetzung mit der Person Jesu in den Weltreligionen Stellung nehmen
Gestaltung	– die eigene Vorstellung von Jesus Christus kreativ gestalten
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Reich-Gottes-Botschaft, Bergpredigt, Tod und Auferstehung Jesu</li> <li>– christliche Quellen zum Leben Jesu, z. B. Evangelien, Apostelgeschichte, Paulusbriefe, Kirchenväter</li> <li>– nicht-christliche Quellen zum Leben Jesu, z. B. Flavius Josephus, Tacitus, Talmud, Plinius</li> <li>– Jesus in der Verkündigung der frühen Gemeinde (Hoheitstitel, Glaubensbekenntnisse: Apostolikum, Nicäa, Chalcedon)</li> <li>– Jesus-Bilder, z. B. Jesus als Wandervogel, Versöhner, Arzt, guter Hirte, Messias, Therapeut, Clown, Revolutionär</li> <li>– Christusbegegnung, z. B. Eucharistie, Nightfever, Weltjugendtag, Taizé, Neues Geistliches Liedgut</li> </ul>	

<b>Ekklesiologie: Institution und Gemeinschaft</b>	
den Anspruch und die Wirklichkeit von Kirche reflektieren	
Wahrnehmung und Darstellung	– das Erscheinungsbild von Kirche in der privaten und öffentlichen Wahrnehmung darstellen und als zeitgeschichtlich und soziokulturell bedingt verstehen
Deutung	– biblische und lehramtliche Grundlagen von Kirche erläutern
Beurteilung	– zur Bedeutung der Kirche für Gesellschaft, Politik und das eigene Leben Stellung nehmen
Kommunikation und Dialog	– die Herausforderungen für die katholische Kirche in Vergangenheit und Gegenwart exemplarisch diskutieren und vor dem Hintergrund ihres Selbstverständnisses beurteilen
Gestaltung	– Möglichkeiten gesellschaftlicher Mitverantwortung der katholischen Kirche in Gegenwart und Zukunft entwerfen
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Berufung der Zwölf, das letzte Abendmahl, Pfingstereignis, Apostelkonvent, Hausgemeinde</li> <li>– Koinonia, Liturgia, Martyria, Diakonia</li> <li>– Metaphern von Kirche, z. B. Leib Christi, Volk Gottes, Hirt und Herde, Gemeinschaft der Heiligen</li> <li>– Bekenntnisse der Kirche, z. B. Credo, Gebete, Dogmen, Katechismus</li> <li>– Petrusdienst, Papstamt, kirchliches Amtsverständnis</li> <li>– II. Vatikanisches Konzil: Aggiornamento</li> <li>– Kirche im Mittelalter, z. B. Hexenverfolgung, Kreuzzüge</li> <li>– Kirche in der Neuzeit, z. B. Nationalsozialismus, DDR</li> <li>– Kirche in der Welt von heute, z. B. Ökumene</li> </ul>	